

# Grammatisches Genus und biologisches Geschlecht

und der Zusammenhang mit den semantischen Wortbedeutungen  
analysiert von Dr. Manfred Pohl

Die Nomen in der deutschen Sprache haben unterschiedliche semantische Bedeutungen. Es sind zu unterscheiden:

1. Nomen, die Personen oder Lebewesen benennen (der Mensch, die Person, der Mann, die Frau, das Tier, der Hund, die Kuh, ...)
2. Nomen, die unbelebte Gegenstände oder Kategorien bezeichnen (die Tür, der Tisch, das Fenster, das Haus, die Luft, das Wasser, das Brot, ...)
3. Nomen, mit denen abstrakte, nichtgegenständliche Begriffe benannt werden (die Wissenschaft, die Kunst, der Zustand, das Leben, die Philosophie, die Politik, ...).

Alle Begriffe haben im Singular ein grammatisches Genus (maskulin, feminin oder Neutrum), das mit der Entstehung eines Begriffs, seiner Herkunft und seiner historischen Überlieferung verbunden ist und festliegt. Während in den Gruppen 2. und 3. kein biologisches Geschlecht präsent ist und auch keines benannt wird, sind in der Gruppe 1. zwei Typen zu unterscheiden:

- a) Nomen, die explizit biologische Geschlechter benennen (der Mann, die Frau, die Dame, das Mädchen, der Knabe, ...)
- b) Nomen, die einen Beruf, einen Status oder eine andere Zuordnung benennen, bei welchen kein biologisches Geschlecht ausgewiesen wird (der Arzt, der Handwerker, der Mensch, die Person, das Kind, das Tier, ...).

Grundsätzlich ist dabei festzustellen, daß es bei den Nomen der Gruppe 1. für beide Typen (a und b) **keinen** Zusammenhang zwischen dem grammatischen Genus und dem biologischen Geschlecht gibt (s. a. Tabelle unten).

Festzuhalten ist auch, daß bei den Pluralformen der Nomen des Typs a) kein grammatisches Genus vorhanden ist, das biologische Geschlecht aber auch in den Pluralformen erhalten bleibt, während in allen anderen Fällen die Pluralformen weder ein grammatisches Genus noch ein biologisches Geschlecht abbilden, heißt, die Pluralformen dieser Nomen sind in der deutschen Sprache agenuin.

Daraus leiten sich mehrere linguistische Grundsätze ab:

- (1) Das grammatische Genus ist **nicht** mit dem biologischen Geschlecht identisch. Es sind zwei wesensverschiedene Entitäten, von denen die eine nicht aus der anderen abgeleitet werden kann (vgl. auch Tabelle unten).
- (2) Das biologische Geschlecht der personenbenennenden Nomen wird, sofern vorhanden, ausschließlich durch den semantischen Inhalt der Begriffe erklärt, nicht durch das Genus.
- (3) Die personenbenennenden Nomen mit dem grammatischen Genus maskulin haben zwei Bedeutungsinhalte, sofern sie nicht semantisch ein biologisches Geschlecht benennen. Primär bezeichnen sie einen Status wie unter 1. b) genannt, sekundär kann mit ihnen ein männlicher Begriffsträger benannt werden. In wenigen Ausnahmen trifft dies auch für das grammatische Genus feminin zu. Welchen der beiden Bedeutungsinhalte eine textliche Formulierung beinhaltet, geht immer und ausschließlich aus dem Kontext hervor. Die zwei folgenden Beispiele zeigen das.
  - „Frau Anna Krause hat sechs Jahre Medizin studiert, sie hat alle Examen bestanden, nun ist sie Arzt.“ Hierin ist *Arzt* eine Berufsbezeichnung ohne Angabe

eines Geschlechts, denn der Beruf Arzt kann sowohl von einer Frau als auch von einem Mann ausgeübt werden (und auch von anderen Lebensformen).

- „Der niedergelassene Arzt Dr. Heilmann nimmt sich sehr viel Zeit für seine Patienten.“ Hierin ist *Arzt* die Bezeichnung eines männlichen Begriffsträgers.

(4) Die personenbenennenden Nomen mit dem grammatischen Genus maskulin, die in der Funktion eines männlichen Begriffsträgers eingesetzt sind, können durch Anhängen der Endung *-in* zu einem weiblichen Begriffsträger werden. Die Statusbedeutung des Nomens geht jedoch dabei verloren. Hierzu zwei Beispiele:

- Eine Kolumne ist mit der Anrede „*Liebe Leser*“ überschrieben. Die Anrede ist korrekt und vollständig, weil die Pluralform *die Leser* keine Geschlechter abbildet und somit alle einschließt, die sich der Kolumne zuwenden. Die geforderte weibliche Ergänzung „*Liebe Leserinnen und Leser*“ ist ein Pleonasmus, weil die Leserinnen schon in der Formulierung „*Liebe Leser*“ enthalten sind. Sie werden nicht nur „mitgenannt“, wie häufig argumentiert wird, sie sind ihr untrennbarer Bestandteil. Besteht der Autor jedoch darauf, beide Geschlechter nennen zu wollen, bleibt als Ausweg nur die Anrede im Singular: „*Liebe Leserin, lieber Leser*“. Hierin ist *der Leser* keine Zuordnungsbezeichnung wie „*der Arzt*“ im ersten Ordnungspunkt unter (3), sondern ein männlicher Begriffsträger wie daselbst im zweiten Ordnungspunkt.
- Von dem erzeugten weiblichen Begriffsträger „*die Leserin*“ wird der Plural „*die Leserinnen*“ gebildet. Durch den Umstand, daß die im Singular gebildete Form „*die Leserin*“ explizit weiblich ist, bleibt das biologische Geschlecht weiblich auch im Plural erhalten (s. oben). Wird die weibliche Form „*die Leserinnen*“ angefügt, verliert das nachfolgende (oder vorangestellte) „*die Leser*“ seinen agenuinen Charakter und wird als männlich suggeriert, was es jedoch nicht ist. Es ist ein grammatischer Fehler. Es ist eine Eigenschaft, die es in dieser Pluralform nicht gibt: Es gibt keinen „männlichen“ Plural, wenn nicht der semantische Inhalt explizit ein solches biologisches Geschlecht bestimmt. Damit werden nun aber die männlichen Leser eliminiert, deren gesonderte Benennung nun aus Gründen der Gleichbehandlung ebenfalls zu fordern wäre.

Zusammenfassend kann jedoch festgestellt werden, daß für diese Art der ständigen Doppelnennung männlicher und weiblicher Formen keinerlei Notwendigkeit besteht, weil, wie bereits ausgeführt, die Pluralformen agenuin sind und deshalb keiner weiblichen Ergänzung bedürfen. Es muß auch gesagt werden, daß die als Begründung für diese Tautologien argumentierte sogenannte „politische Korrektheit“ im Unterschied zu den traditionellen Formulierungen **nicht mehr** gegeben ist, weil mit ihnen die Menschen konsequent auf Frauen und Männer reduziert werden, alle anderen biologischen Lebensformen werden **nicht mehr** angesprochen. Die politische Korrektheit kann nur durch das Unterlassen der feministisch herbeigeführten Änderungsforderungen an die deutsche Sprache und die Rückkehr zum traditionellen Deutsch wiederhergestellt werden, in welchem alle Möglichkeiten zur Gleichbehandlung der verschiedenen biologischen Lebensformen vollumfänglich enthalten sind.

Tabelle:

Verschiedene Nomen im Deutschen, ihre grammatischen Genera und ihre biologischen Geschlechter						
Nomen im Singular	Grammatisches Genus	Biologisches Geschlecht	Nomen im Plural	Grammatisches Genus	Biologisches Geschlecht	Anmerkung
die Frau	feminin	weiblich	die Frauen	kein	weiblich	
der Mann	maskulin	männlich	die Männer	kein	männlich	
der Herr	maskulin	männlich	die Herren	kein	männlich	meist Anrede
die Dame	feminin	weiblich	die Damen	kein	weiblich	meist Anrede
das Kind	neutrum	kein	die Kinder	kein	kein	
das Kindchen	neutrum	kein	die Kindchen	kein	kein	
das Kindlein	neutrum	kein	die Kindlein	kein	kein	
das Mädchen	neutrum	weiblich	die Mädchen	kein	weiblich	
das Mädchel	neutrum	weiblich	die Mädchels	kein	weiblich	
die Maid	feminin	weiblich	die Maiden	kein	weiblich	regional
der Junge	maskulin	männlich	die Jungen	kein	männlich	
der Knabe	maskulin	männlich	die Knaben	kein	männlich	
der Bube	maskulin	männlich	die Buben	kein	männlich	regional
das Knäblein	neutrum	männlich	die Knäblein	kein	männlich	
das Büblein	neutrum	männlich	die Büblein	kein	männlich	
das Bübchen	neutrum	männlich	die Bübchen	kein	männlich	
das Weib	neutrum	weiblich	die Weiber	kein	weiblich	grob
der Kerl	maskulin	männlich	die Kerle	kein	männlich	grob
das Männchen	neutrum	männlich	die Männchen	kein	männlich	bei Tieren
das Weibchen	neutrum	weiblich	die Weibchen	kein	weiblich	bei Tieren
das Frauchen	neutrum	weiblich	die Frauchen	kein	weiblich	für Hundehalter
das Herrchen	neutrum	männlich	die Herrchen	kein	männlich	für Hundehalter
das Tier	neutrum	kein	die Tiere	kein	kein	
die Kuh	feminin	weiblich	die Kühe	kein	weiblich	
der Stier	maskulin	männlich	die Stiere	kein	männlich	
der Ochse	maskulin	männlich (??)	die Ochsen	kein	männlich (??)	
das Rind	neutrum	kein	die Rinder	kein	kein	Artenbezeichnung
die Stute	feminin	weiblich	die Stuten	kein	weiblich	
der Hengst	maskulin	männlich	die Hengste	kein	männlich	
der Wallach	maskulin	männlich (??)	die Wallache	kein	männlich (??)	
das Pferd	neutrum	kein	die Pferde	kein	kein	Artenbezeichnung
das Roß	neutrum	kein	die Rösse	kein	kein	gehoben für Pferd
der Gaul	maskulin	kein	die Gäule	kein	kein	abwertend für Pferd
der Fuchs	maskulin	kein oder männlich	die Füchse	kein	kein	Artenbezeichnung
die Fähe	feminin	weiblich	die Fähen	kein	weiblich	auch Marderarten
die Katze	feminin	kein oder weiblich	die Katzen	kein	kein	Artenbezeichnung
der Kater	maskulin	männlich	die Kater	kein	männlich	
der Hund	maskulin	kein oder männlich	die Hunde	kein	kein	Artenbezeichnung
der Rüde	maskulin	männlich	die Rüden	kein	männlich	
der Welp	maskulin	kein	die Welpen	kein	kein	
die Person	feminin	kein	die Personen	kein	kein	
die Persönlichkeit	feminin	kein	die Persönlichkeiten	kein	kein	
der Mensch	maskulin	kein	die Menschen	kein	kein	
der Handwerker	maskulin	kein oder maskulin	die Handwerker	kein	kein	Status, Berufsgruppe
der Bäcker	maskulin	kein oder maskulin	die Bäcker	kein	kein	Beruf
der Schlosser	maskulin	kein oder maskulin	die Schlosser	kein	kein	Beruf
der Elektriker	maskulin	kein oder maskulin	die Elektriker	kein	kein	Beruf
der Friseur	maskulin	kein oder maskulin	die Friseure	kein	kein	Beruf
der Arzt	maskulin	kein oder maskulin	die Ärzte	kein	kein	Beruf
der Richter	maskulin	kein oder maskulin	die Richter	kein	kein	Beruf
der Anwalt	maskulin	kein oder maskulin	die Anwälte	kein	kein	Beruf
der Bürger	maskulin	kein oder maskulin	die Bürger	kein	kein	Status
der Mitarbeiter	maskulin	kein oder maskulin	die Mitarbeiter	kein	kein	Status
das Mitglied	neutrum	kein	die Mitglieder	kein	kein	Status
--	--	--	die Leute	kein	kein	Pluraletantum

Die mit (??) gekennzeichneten Einträge wurden aus sprachlicher Sicht vorgenommen und sind möglicherweise anfechtbar.  
Sie sind Gegenstand von Zuordnungen durch den Fachbereich der Zoologie.